

Einleitung  
in die  
P S Y C H O L O G I E  
nach  
kritischer Methode.

Von  
**Paul Natorp.**



**Freiburg i. B. 1888.**  
Akademische Verlagsbuchhandlung von J. C. B. Mohr  
(Paul Siebeck).

Druck von C. A. Wagner in Freiburg i. B.

## Inhaltsübersicht.

	Seite
§ 1. Die Aufgabe . . . . .	1
I. Das Object der Psychologie.	
§ 2. Begriff der Psychologie nach ARISTOTELES . . . . .	3
§ 3. Begriff der Psychologie bei den Neuern. Das Problem des Bewusstseins . . . . .	7
§ 4. Begriff des Bewusstseins. Die Bewusstheit . . . . .	11
§ 5. Bewusstsein als Inhalt und als Thätigkeit . . . . .	15
§ 6. Verbindung der Inhalte im jeweiligen Bewusstsein als Object der Psychologie . . . . .	23
§ 7. Bewusstsein als Energie. Bedeutung der Zeitform . . . . .	31
II. Die Methode der Psychologie.	
§ 8. Das Verfahren der Psychologie verschieden von allem Verfahren objectivirender Wissenschaft . . . . .	43
§ 9. Correlativität von Bewusstsein und Gegenstand; Historisches . . . . .	51
§ 10. Ursachliche Erklärung der Bewusstseinserscheinungen allein auf der objectiven Seite möglich. Idee einer naturwissenschaftlichen Psychologie . . . . .	62
§ 11. Monismus der Erfahrung; Duhlismus der Erkenntnisbedingungen . . . . .	73
§ 12. Möglichkeit einer Erklärung des Physischen aus dem Psychischen. Vermeinte „Grenze“ des Naturerkennens . . . . .	75
§ 13. Reconstruction der Subjectivität als eigenthümliche Aufgabe der Psychologie . . . . .	88
§ 14. Objective und subjective Begründung der Erkenntnis. Wahrheit und Schein des Idealismus . . . . .	103
§ 15. Wechselbeziehung von Psychologie und Erkenntnissskritik. KANT . . . . .	119



## § 1.

Psychologie bedarf zur Sicherung ihrer Grundlagen einer Voruntersuchung über ihren Gegenstand und ihre Methode.

1. Es mag wohl in jeder Wissenschaft vorkommen, dass nicht bloss die befriedigende Lösung gewisser Probleme, sondern die Probleme selbst lange Zeit verborgen blieben, wenigstens nicht deutlich erkannt und bestimmt formulirt wurden. Doch scheint dabei immer feststehen zu müssen, welches das fundamentale Problem sei, das durch die Gesamtarbeit der Wissenschaft gelöst werden soll; denn sonst würde dieselbe überhaupt ziellos sein, und entweder gar nichts oder wenigstens nichts, das man suchte, dabei gefunden werden.

Hingegen scheint Psychologie bisher nicht einmal ihres Grundproblems sich fest versichert zu haben; daher es nicht verwundern darf, wenn man auch über den Sinn und Werth ihrer Ergebnisse sich nicht vereinigen kann. Daher ist es nothwendig, bevor man an die Lösung ihrer besonderen Probleme herantritt, zu allererst sie selbst als Problem vorzunehmen, und zu prüfen, erstlich, was Psychologie will und vernünftigerweise wollen kann; zweitens, wie das, was sie will, auf methodische Weise zu erreichen ist.

Wir bezeichnen diese Aufgabe als die einer „Einleitung“ in die Psychologie, um anzudeuten, dass wir jetzt nicht Psychologie treiben, sondern einen Weg eröffnen wollen, auf welchem zur Psychologie überhaupt erst zu gelangen sei. Diesen Weg der Forschung aber, diese „Methode“ zeichnen wir aus durch das Beiwort „kritisch“; wir erklären damit als unsere Ueberzeugung: dass es einen anderen Weg, über Recht und Unrecht einer ganzen versuchten Wissenschaft zu entscheiden, nicht gibt, als den von KANT gewiesenen, der